

später noch von hervorragenden Theologen vertretene Ansicht, daß der Ablas für die Verstorbenen einer bestimmten Seele unfehlbar zugewendet werde. Aus den päpstlichen Ablasbullen konnten freilich (das hob die Pariser Sorbonne gegen ähnliche Uebertreibungen, wie sie Tegel vorgeworfen wurden, wiederholt hervor) solche extreme Ansichten nicht bewiesen werden; es waren eben nur Schulmeinungen. Diese allerdings hat Tegel, wie es bereits Andere vor ihm gethan hatten, in drastischer Weise auf der Kanzel zum Ausdruck gebracht. Uebrigens ist Tegels Bedeutung oft, sowohl von dessen Lobrednern als von dessen Gegnern, in allzu grellen Farben geschildert worden. Der Dominicaner hat wohl Anlaß zu Luthers Auftreten gegeben; allein nicht gegen Tegels Predigten im Besondern, sondern gegen das damalige Ablaswesen im Allgemeinen ist Luthers in die Schranken getreten. Darum schrieb auch der Wittenberger Neuerer dem todtkranken Predigermönch: „Er solle sich unbekümmert lassen, die Sache sei um feinetwillen nicht angefangen, sondern das Kind habe einen andern Vater.“ Tegel starb in Leipzig am 4. Juli 1519 und wurde in der Klosterkirche seines Ordens ehrenvoll begraben. (Vgl. G. Hechtius, Vita Joannis Tetzeli, Vitombergae 1717; J. Vogel, Leben Johann Tegels, Leipzig 1717; Fr. G. Hofmann, Lebensbeschreibung des Ablaspredigers Johann Tegel, Leipzig 1844; W. Gröne, Tegel und Luther, 2. Aufl., Soest 1860; F. Ködner, Tegel der Ablasprediger, Franckenberg 1880; R. M. Hermann, Joh. Tegel, Frankfurt 1882; G. A. Meijer, Joh. Tetzeli, afdiaatprediker en inquisiteur, Utrecht 1885; G. Kaveran, Sobald das Geld im Raften klingt, die Seele aus dem Fegfeuer springt, Barmen 1889; N. Paulus, Zur Biographie Tegels, im Hist. Jahrbuch XVI [1895], 37—69; A. Berger, Die volle Wahrheit über Tegel, in d. Passauer Theologisch-praktischen Monatschrift V [1895], 533—543; Janssen, Pastor, Gesch. des deutschen Volkes II, 18. Aufl., Freiburg. 1897, 81 ff.; N. Paulus, Joh. Tegel der Ablasprediger, Mainz 1898.) [N. Paulus.]

Teufel heißt nach unserem Sprachgebrauch vorzugsweise derjenige gefallene Engel, welcher sich an der Spitze der aufrührerischen Geisterwelt gegen Gott empörte und zur Strafe dafür mit seinem ganzen Anhang der ewigen Verwerfung anheimgegeben wurde (s. d. Art. Engel IV, 513 ff.). Mit dem nämlichen Namen Teufel werden auch die übrigen gefallenen Engel belegt. Daß einer unter ihnen vorzugsweise der Teufel heißt, während man bei den guten Geistern nicht vorzugsweise einen als den Engel bezeichnet, erklärt sich zum Theil aus der schon angedeuteten Führerschaft des Teufels, zum Theil aber auch aus unserer Vorstellung, daß der Teufel als Urheber und Bannerträger alles sittlich Bösen Gott, dem Urquell alles Guten, feindlich gegenübersteht. — Die Lehre vom Teufel bildet nach Schrift und Tra-

dition einen wesentlichen Bestandtheil des christlichen Glaubens. Es muß daher zuerst die biblische Lehre über den Teufel vorgelegt und sodann die Fortentwicklung derselben in der kirchlichen Lehre dargestellt werden.

I. Die biblische Lehre über den Teufel. — 1. Die Namen, welche im Alten und Neuen Testament dem Teufel beigelegt werden, kennzeichnen sein Wesen im Allgemeinen. Der Teufel in der Einzahl heißt im Alten Testament vor Allen Satan (שָׂטָן, von שָׂטַף = befeinden, verfolgen, Widersacher sein), d. h. der Widersacher (1. Kön. 21, 1. Job 1, 6. 9. 12; 2. 1. 2. 3. 4. 6. 7. Zach. 3, 1. 2). Die Vulgata hat an allen diesen Stellen Satan, die LXX dagegen ὁ σατανᾶς; nur 3. Kön. 11, 14. 23, wo שָׂטָן, wie sonst öfter als Gattungsname steht, übersetzt die Vulgata das Wort mit adversarius, während die LXX 3. Kön. 11, 14 Σατάν hat. Im Neuen Testament ὁ Σατανᾶς, Satanas die gewöhnliche Bezeichnung für den Fürsten der Teufel, wird aber auch für untergeordnete böse Geister gebraucht (Matth. 12, 26; vgl. Marc. 3, 23). Nur bei einer Gelegenheit erscheint das Wort im Neuen Testament als Gattungsname in der Bedeutung von „Gegner, Widersacher“ (Matth. 16, 23. Marc. 8, 33). — Als zweiter Hauptname des Teufels kommt in der heiligen Schrift das Wort ὁ διάβολος, diabolus vor (von διαβάλλω = verleumden, nachsagen, anklagen, besonders fälschlich vor Gericht anklagen). Außer den schon genannten Stellen der LXX bezeichnet es nur noch im Buche der Weisheit 2 die den Teufel, sonst öfter einen Widersacher. Im Neuen Testament ist ὁ διάβολος neben Satanas der gewöhnliche Name für den Fürsten der bösen Geister; im appellativen Sinne von Verleumder. Ankläger kommt das Wort noch dreimal im griechischen Neuen Testament vor (1. Tim. 3, 11. 2. Tim. 3, 3. Tit. 2, 3); die Vulgata bietet an letzteren Stellen eine Uebersetzung desselben. Dieser zweite Hauptname des Teufels ist mit den entsprechenden Lautveränderungen auch in die neueren Sprachen übergegangen (franz. diable, englisch devil, hochdeutsch tiuvel, teufel). — Der dritte, allgemein eingebürgerte Hauptname Lucifer (Lichtträger) hat den biblischen Namen nur insofern beigelegt werden, als er der bekannten Stelle Jes. 14, 12 entlehnt ist, welche zwar nicht im eigentlichen, aber doch im angewandten Sinne auf den Teufel bezogen hat (s. n. 2). Ueber die sonstigen Teufelnamen, Abaddon, Asmodäus, Beelzebub, Belial, s. d. letz. Art. Ein sehr gewöhnlicher allgemeiner Name für den Teufel insbesondere und für die bösen Geister überhaupt ist δαίμων, δαίμονος, daemōn, daemonium. Die Etymologie des Wortes ist unsicher; nach Einigen ist es gleichbedeutend mit δαήμων = kundig und von δαίο = lehren abzuleiten, nach Anderen kommt es von δαίο = theilen und bedeutet den Vertheiler der Schicksallose, mithin eine Gottheit. Der Name findet sich bei classischen Schriftstellern für gute und schlechte